



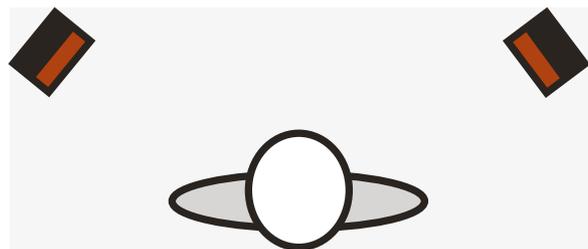
Verachtet mir die Kleinen nicht!

Er hat schon viele „schräge“ Lautsprecher gebaut. Aber nie langweilige. So lässt sich auch der Erfolg von Joachim Gerhards Mini-Standardbox „Phänomen“ wohl nur als solches begreifen. Willkommen zum „Kurz-Test“.

Bin ich im falschen Film? Während des letztjährigen „Analog Forums“ in Krefeld kam im Raum, wo Analog-Frontfrau Martina Schöner neben ihrem „L'Art du Son“-Plattenspieler auch ein Paar ihrer ausgewachsenen Standlautsprecher aufgebaut hatte, vor allem ein Boxenzwerg groß 'raus, der einem mit seinen 67 Zentimetern Höhe gerade mal bis übers Knie reicht: Suesskinds „Phänomen“. Die Aufmerksamkeit und Anerkennung, die sie erntete, stand im umgekehrt proportionalen Verhältnis zu ihrer, 'tschuldigung!, mickrigen Erscheinung.

Tatsächlich berichteten die Zuhörer, die in knappem Abstand zu den ohnehin die kurze Raumseite bespielenden Böxchen saßen, deren Oberkante kaum die Sitzflächen der Stühle überragte, was irgendwie ein groteskes Bild abgab, von erstaunlichen Klangerlebnissen aus den schmalen, um zwölf Grad nach hinten geneigten Lilliput-Säulen. Ehrlich gesagt überraschte mich das nicht, kenne ich doch seit langem die radikale Aufstellungslehre des Suesskind-Gründers und Lautsprecher-Gurus Joachim Gerhard, die das gewohnte Stereo-Dreieck gleichzeitig staucht und in die Breite zieht, sowie seine Leidenschaft für kompakte Boxen. Nur dass diese bislang – man erinnere sich etwa an die legendären Modelle „Step“ und „Spark“ – in der Regel auf Ständern relativ in Ohrhöhe thronten. Dass der pffiffige Altmeister seine Philosophie nun in einer auf den ersten Blick infantil anmutenden Kleinausgabe einer Standardbox realisieren will, ließ mich an seiner Autorität zweifeln.

Aber vielleicht liegt der Fehler ja bei mir und meiner aufs Gewohnte zielenden Erwartungshaltung. Gerhard selbst berichtet vom unerwarteten Erfolg seiner abgebrochenen Riesin, die zur Einführung rund 1600 Euro das Paar kostet. Jedenfalls war es schwierig, überhaupt an



Breite Basis bei kurzem Hörabstand und starker Einwinkelung: Diese radikal andere Aufstellungsempfehlung à la Joachim Gerhard klappt mit der „Phänomen“ bestens.

ein Testmuster zu kommen. Ausverkauft! Und dann der Name: „Phänomen“. Was, bitteschön, kann an einer kniehohen Zwei-Wege-Box, deren Tieftöner gerade mal zehn Zentimeter Durchmesser hat, wohl „phänomenal“ sein außer des Selbstbewusstseins ihres Entwicklers? „Die Leute suchen musikalische Lösungen für kleine Räume, und viele wollen keine ausladenden Lautsprecher mehr“, erklärt Gerhard den Ansatz seines putzigen Suesskinds. Nomen est omen – „ist die niedlich!“

Prägnante Nahfeld-Erlebnisse

Dass wir es mit keiner Skurrilität, sondern einem ernst zu nehmenden Lautsprecher zu tun haben, schwante mir, als wir die Phänomen im kleinen STEREO-Hörraum platzierten. Und zwar so, wie von ihrem Erbauer empfohlen: dicht an den Hörplatz gezogen, dabei mit üppigem Abstand zueinander und stark eingewinkelt. Nach etwas Hin- und Herschieben hatten wir zügig eine Position ermittelt, wo sich in der Tat das von Gerhard versprochene, groß aufgezogene und obendrein von kräftigen Farben timbrierte Klangbild einstellte.

Statt über dem Boden zu lungern, erschienen Stimmen in realistischer Höhe, wölbte sich das hervorragend



Spleenig oder clever? Mit der „Phänomen“ hat Joachim Gerhard einen Lautsprecher gebaut, der seine Idee vom richtigen Klang in Form einer Mini-Standardbox umsetzt.



Die Frequenzweiche ist in einer separaten Kammer hinter dem eigentlichen Gehäuse untergebracht, was sie vor Vibrationen schützt; Single-Wire-Terminal.

von den Boxenknirpsen gelöste Klangbild in sanftem Bogen auf, und nur extrem außen erscheinende Elemente wurden tiefer abgebildet als der Rest des Spektrums.

Erstaunlich war die durch die Nahfeldaufstellung unterstützte Prägnanz und Bassfülle. Sitzt man zu dicht an einer konventionellen Standbox, fühlt man sich von der Fulminanz leicht bedrängt oder sogar erdrückt. Bei der Phänomen war die aus der Nähe resultierende Intensität indes genau richtig. Nie entstand der Eindruck, der Lautsprecher rücke einem zu dicht auf die Pelle. Mit ein paar Tricks in der im separaten Gehäuse untergebrachten Frequenzweiche fördert Gerhard dieses Nahhörerlebnis.

Dafür, dass die unteren Lagen trotz des kleinen Treibers, der allerdings große Hübe ausführen kann, und des schwächtigen Gehäuses nicht zu kurz kommen, sorgt der genau berechnete Schlitz an seiner Unterseite. So will Suesskind das Prinzip der stehenden Orgelpfeife bei gleichzeitig erweiterter Bandbreite als bei einer solchen imitieren. Offenbar klappt das so gut, dass Grundton und Bass im Zweifelsfall eher zu satt als unterdimensioniert wirken. Hier muss man über die Aufstellung für das richtige Maß an Kraft und Kontur sorgen.

Wer Joachim Gerhards Philosophie umsetzt, kann echte Hör-Faszination aus seiner Phänomen ziehen. Bei gängiger Aufstellung mit normaler Hördistanz wahrt diese zwar viele ihrer Vorzüge wie Natürlichkeit, Gelöstheit oder spritzige Dynamik, büßt aber doch einiges von ihrem „unmittelbaren“ Zauber ein. Deshalb: Wenn schon „phänomenal“ hören, dann richtig. Eine schräge Sache, diese Box. Aber keinen Moment langweilig! **MB**

Suesskind Phänomen



Preis: um 1600 Euro/Paar

Maße: 17 x 67 x 28,5 cm (BxHxT mit Fuß)

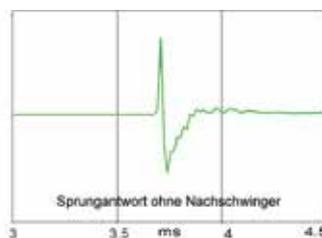
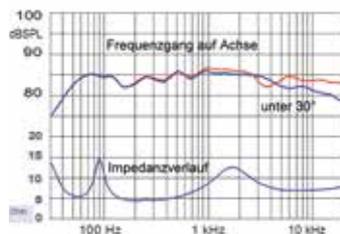
Garantie: 5 Jahre

Kontakt: Suesskind, Tel.: 02961/9119989

www.suesskindaudio.de

Die Kleine ist für große Überraschungen gut, denn sie ermöglicht üppige Abbildung auf engstem Raum. Ein neuer Gerhard-Coup!

MESSERGEBNISSE



Nennimpedanz	4 Ω
minimale Impedanz	4,8 Ω bei 200 Hertz
maximale Impedanz	14,5 Ω bei 90 Hertz
Kennschalldruck (2,83 V/1m)	86 dB SPL
Leistung für 94 dB (1m)	16 W
untere Grenzfrequenz (-3 dB)	46 Hertz
Klirrfaktor bei 63 / 3k / 10k Hz	1,5 0,3 0,1 %

LABOR-KOMMENTAR: Auch im Labor ist die Suesskind ein „Phänomen“. Denn kleine Lautsprecher wie sie haben entweder einen schlechten Wirkungsgrad oder aber kaum Bass. Denkste! Das Bächchen ist so „laut“ wie viele größere Aspiranten und reicht mit 48 Hertz am Minus-Dreißig-Punkt erstaunlich tief hinab. Darüber hinaus zeigt es einen weitgehend linearen Frequenzgang. Die Suesskind sollte stark auf den Hörer eingewinkelt werden, da sie außerhalb der Achse an Höhen einbüßt. Hervorragend ist die präzise Sprungantwort ohne Nachschwinger, die neben dem stabilen Gehäuse vor allem aus dem massigen, schnellen Tieftöner resultiert.

Aufgrund der Bauart und präferierten Aufstellung ist Suesskind Mini-Phänomen „unvergleichlich“, weshalb wir auf eine Einstufung verzichten.